

Die *Historia Welforum* folgt an der zitierten Stelle der noch älteren, 1125/26 (zwischen der Königserhebung Lothars von Sachsen und dem Tode Heinrichs des Schwarzen) entstandenen *Genealogia Welforum*: *Ruodolfus uxorem accepit de Oningen Itam nomine, cuius pater fuit Chuono nobilissimus comes, mater vero filia Ottonis Magni imperatoris fuit. Is Chuono vero quatuor genuit filios, Egebertum marchionem de Stadin, Leopaldum, Liutoldum, Chuononem et quatuor filias, quarum una isti Ruodolfo, alia cuidam de Rinvel-den parenti Zaringorum, tertia regi Rugorum, quarta comiti nupsit de Andhese. Ruodolfus ex sua genuit Heinricum, qui apud Lounon in venatione saxo percussus interiit, et Gwelfum huius nominis primum*⁶. Im Unterschied zur *Historia Welforum* fehlt hier in der *Genealogia* der Name *Richlint* bei Kunos Gemahlin. Sie wird einfach als Tochter Kaiser Ottos des Großen bezeichnet. Weil eine Tochter Ottos des Großen namens *Richlint* ebensowenig bekannt ist wie ein Markgraf *Ekbert* von *Stade* und ein König der *Rugier*, hielt die ältere Forschung die Abschnitte der Welfenüberlieferung über die Familie Kunos von Öhningen für „genealogische Fabeleien“⁷.

6) *Genealogia Welforum* cap. 4 (wie Anm. 3) S. 76. Der nur in einer Handschrift (clm 21563, olim Weihenstephan 63) erhaltene Text stammt aus dem 12. Jahrhundert. Zur Entstehungszeit des Textes 1125/26 s. Karl Schmid, Probleme um den „Grafen Kuno von Öhningen“, in: Dorf und Stift Öhningen (1966) S. 43–94, hier S. 69–70. Daß die welfische Hausüberlieferung „den politischen Willen des welfischen Geschlechts (spiegelte), der auf das Königtum zielte“, zeigte Otto Gerhard Oexle, Die „sächsische Welfenquelle“ als Zeugnis der welfischen Hausüberlieferung, DA 24 (1968) S. 435–497, Zitat S. 497. Die Probleme um Kuno ,von Öhningen‘ werden dort aber nicht behandelt, zumal die von Oexle besonders herangezogene sächsische Überlieferung im Anhang der Sächsischen Weltchronik Kunos Namen überhaupt nicht nennt. Sie springt unmittelbar von der in die Zeit König Heinrichs I. datierten Generation Rudolfs I. und Bischof Konrads zu der Generation Welfs II. († 1030). Die Generation Rudolfs II., der Ita ,von Öhningen‘ heiratete, fehlt hier ganz.

7) Ludwig Weiland, MGH SS 21 (1869) S. 460 Anm. 39: „minime“ (zu *Richlint*), Anm. 40: „nugae“ (zu Markgraf *Ekbert* von *Stade*). Gerold Meyer von Knonau, Die Bestätigung der Stiftung der Kirche zu Öhningen und die Weingartner Geschichte der Welfen, Anzeiger für schweizerische Geschichte N.F. 1 (1870) S. 3–5, betrachtet S. 4 insbesondere den König der *Rugier* „mit Mißtrauen“. Theodor Sickel, MGH DD O I. S. 602 spricht von „genealogischen Fabeleien“. Georg Waitz, Über eine alte Genealogie der Welfen, Abh. Berlin 1881, 2 S. 8 stellt bezüglich *Richlints* fest, daß „es eine solche Tochter Ottos nie gegeben“ habe. Der Herausgeber von *Historia und Genealogia Welforum* Erich König (wie Anm. 3) urteilt: „Diese Angaben sind teils erweislich falsch – z. B. hat Otto d. Gr. keine Tochter *Richlint* gehabt, auch hat es nie einen Grafen von *Stade* namens *Egbert* gegeben und ebensowenig eine ‚Mark *Stade*‘ . . . – teils sind sie aus Mangel an Quellen nicht sicher nachprüfbar, wie z. B. die Existenz